

hält. Und wie nach der Schlacht, die der Alte gewonnen, beim spärlichen Mahl Ludwig die anerkennenden Worte findet, die als Lied und Sprichwort in Bayern fortleben: „Jedem Mann ein Ei, dem frommen Schwepfermann zwei!“

### 131. Die Schlacht bei Giengen (1462).

Nach L. von Westenrieder.

Schon am 3. Juli (1462) erhielt Herzog Ludwig der Reiche von Bayern Kunde davon, wie glücklich Pfalzgraf Friedrich am 30. Juni bei Seckenheim gekämpft hatte.<sup>1)</sup> Sogleich verließ er mit seinem Heere Rain und zog über Donauwörth nach Heidenheim, das er am 7. Juli den Württembergern entriß.

Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg hatte ein Heer von 9000 Mann aufgebracht, darunter 600 geharnischte Reiter, und damit eine sehr günstige Stellung auf einer Anhöhe bei Giengen eingenommen. Er vermutete nicht, daß Herzog Ludwig so nahe sei. Dieser erschien am Morgen des 19. Juli schon bei Giengen, ehe noch die Wagenburg vollendet war, die seine Feinde als Schutzwehr errichteten.

Ludwig führte die Bayern, 40 000 Mann, selbst an und ritt unmittelbar hinter dem Hauptpanier. Er hielt eine Anrede an das Heer und ermunterte zur Tapferkeit. Das Feldgeschrei war „Bayerland“, die heimliche Losung „Unsere liebe Frau“, das Abzeichen Eichenlaub. Man rief dem Herzog, er möge sein Leben keiner Gefahr aussetzen und hinter der Linie bleiben; aber er erwiderte: „Beleibe nicht, heute bleibe ich tot oder lebendig bei meinem Volke!“ Dann schlug er noch vierzig Adelige zu Rittern und ließ sich selbst vor dem ganzen Heere den Ritterschlag erteilen, um die Feier des Tages zu erhöhen. Auch Markgraf Albrecht ordnete seine Truppen. Deren Feldgeschrei war „Römisch Reich“, ihr Abzeichen Birkenlaub und ihre Fahne zeigte das Bild des heiligen Wilhelm.

Um 10 Uhr morgens begann die Schlacht. Die Bayern stürmten gegen die Wagenburg unter dem Gesange:

„Wer heut' nit wohl schießen kann,  
ist unserm Herrn ein unnützer Mann.“

Sie wurden von den Markgräflichen mit schwerem Geschütz empfangen; allein bei der damaligen Unvollkommenheit der Feuerwaffen gingen alle Schüsse zu hoch und auch nicht ein einziger Mann wurde verletzt, worüber Markgraf Albrecht sehr betroffen war. Graf Wolfgang von Schaumburg, ein unerschrockener Mann, Anführer einer Schar der Böhmen, war der erste, welcher unter dem Rufe „Heilige Maria, steh mir bei!“ einen Wagen ergriff und aus

<sup>1)</sup> Vgl. No. 33 S. 68.